Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) — Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 71 — Erstes Blatt. — Samstag, den 26 März 1921. — 44. Jahrgang

Auferstehung!

Politische Gedanken zum Osterfest.

Von Hans von Thann.

Das deutsche Volk befindet sich in der Lage eines müden Wanderers, der in undurchdringlicher Finsternis einen steinigen Talweg durchschreitet und dabei in Gefahr ist, jeden Augenblick in den gähnenden Abgrund zu stürzen. Trotzdem ihm d. Kräfte zu versagen drohen, läßt er den Wanderstab nimmer ruhen, sondern schreitet weiter, immer getrieben von der Hoffnung, daß ihm doch ein Stern den richtigen Weg zeigte, daß doch die Morgenröte eines neuen Tages ihn grüße!

Auf diesen wegweisenden Stern, auf ein neues Morgenrot hofft auch das deutsche Volk! Lassen wir uns von einer gleißnerischen Oberfläche doch nicht darüber täuschen, daß unter ihr ein Sumpf lauert, der uns alle zu verschlingen droht. Diejenigen, die schon ganz im Banne der in den todbringenden Sumpf lockenden Irrlichter stehen, merken es am wenigsten! . . .

Ob sich die Menschen von heute auch noch so sehr dagegen wehren mögen: All ihr Hasten und Treiben, ihre Jagd nach dem Glücke ist nichts als der Ausdruck ihrer tiefinnersten, seelischen Unzufriedenheit. Mit Schmerz und Trauer sehen wir in der Jetztzeit sich Bilder entrollen, die zu dem furchtbaren Ernste unserer Zeit in grellem Widerspruch stehen. Wir durchwandern eine sumpfige Niederung, aus der wir alle eine Auferstehung ersehnen. Wir würden die Sterne und das Licht über uns besser sehen und erkennen, wenn wir uns nur die rechte Mühe dazu gäben. Aber an dieser Willenlosigkeit, an der mangelnden Entschlußkraft zur Umkehr und Einkehr kranken wir ja!

Möchte doch der Ruf der Osterglocken, der in diesem Jahre besonders eindringlich an unser Ohr ertönt, Gehör bei uns finden! Das Osterfest des Jahres 1921 trifft unsere Nation mitten auf einem Passionswege, der seinesgleichen in dem Schicksal der Völker aller Zeiten sucht. Das Osterfest des deutschen Volkes, das wir als politische und nationale Gemeinschaft feiern können, steht in weiter Ferne, steht in den Sternen geschrieben! Umso mehr müßten wir alle unsere Kräfte und Fähigkeiten daransetzen, den Weg zur Höhe des Calvarien-Berges uns nicht noch schwerer zu machen, als er ohnehin schon ist. Wenn je das Wort galt: Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied, und wenn je ein solches Wort auch auf eine Nation, auf ein Volk Anwendung finden könnte, dann jetzt in diesem Augenblick und in diesen Zeiten, deren Leidensende wir noch gar nicht absehen können.

Kein Fest des Kirchenjahres atmet so sehr den Geist der Gemeinschaft und Opferwilligkeit, als das Fest der Auferstehung. Aus Totgeglaubtem, aus allem, was als abgestorben beweint wird, ersprießt ein neues, reicheres, schöneres Leben. Gräber werden gesprengt, und in größerer Pracht und Herrlichkeit als je entsteigt der Gruft zum Segen für alle Völker der Herr der Welt, den seine Widersacher zu Tode marterten! Daß die Natur das Auferstehungsfest in der schönsten Weise, die ihr eigen ist, mitfeiert, daß sie uns dieses wechselvolle Bild von Vergänglichkeit und Erneuerung, von Tod und Auferstehung vor Augen führt, bildet für die Menschheit eine gar wundersame nie versiegende Quelle der Beglückung.

An dem Borne dieser Quelle wollen wir uns in diesen trüben Tagen wieder erfrischen, und diese freudige Erquickung und Erfreischung tut uns bitter not. Wenn wir in die Umwelt schauen, möchten wir gar oft verzagen. Wir suchen nach dem Stern, der uns aus der undurchdringlichen Finsternis, aus dem tiefen Tal zur lichten Höhe geleitet. Wir finden diesen Stern nicht, ja, wir sehen ihn nicht einmal. Wenn wir unsere Lage einzig und allein auf unser politisches Geschick, wie es sich gegenwärtig nach innen und außen darstellt, auf die Möglichkeit unserer wirtschaftlichen Zukunft, unseres materiellen Seins abstellen wollten, dann könnten wir lange nach dem Glück der Zufriedenheit haschen, und würden doch nie ihrer inne werden. An dem Uebermaterialismus sind wir zugrunde gegangen, nur an Geistigem, an der inneren Erhebung, an der moralischen Erneuerung können wir wieder gesunden. Mögen wir noch so sehr von dem Taumel einer rasch lebenden gedanken- und bedenkenlosen Zeit erfaßt werden, wir werden nie die innere Ruhe und die innere Glückseligkeit finden, die uns allein über die Not unserer Tage hinweghilft. Wir werden immer und immer wieder zu dem Ueberirdischen zurückkehren müssen. In ihm allein ist Glück, ist Ruhe, ist Zufriedenheit! . . .

Was wir in diesen Tagen zu Grabe tragen müssen, das sind die irdischen Gesinnungen, die uns noch so vielfach beherrschen, und die gerade bei der Lage, in der wir heute uns befinden, unser größtes Unglück und Verderbnis sind. Unsere Auferstehung soll in einer sittlichen Erneuerung bestehen, die den Untergrund für alles Edle, Schöne und Gute bildet. Denn nur dieses befähigt uns, mit lauterem Willen und reinem Wollen an die aufbauende Gemeinschaftsarbeit im Geiste einer Weltgemeinschaft heranzugehen!

Eisleben befreit.

Halle, 25. März. In Eisleben hat sich seit gestern abend die Lage wesentlich gebessert. Nach heftigen Kämpfen, die manche Opfer forderten, hat sich eine nicht unbeträchtliche Verstärkungsgruppe durchgeschlagen. Der Erfolg war alsbald sichtbar. Die neueingetroffenen Truppen hatten eine ganze Anzahl als Gefangene eingebracht. Die Gefangenen wurden sofort zum Aufräumen der Straßen verwandt. Das Gelände östlich von Eisleben ist von den roten Banden frei. Der Bahnhof ist den Kommunisten entrissen und von der Schutzpolizei besetzt worden, ebenso ist der im Seminar untergebrachte Teil der Schutzpolizei befreit. Lange Zeit wurde um die Mädchenvolksschule gekämpft, in der gleichfalls einige Abteilungen der Schutzpolizei untergebracht sind. Der Sipo soll nachts die Munition ausgegangen sein. Oberröblingen ist noch in den Händen der bewaffneten Arbeiter. In den Dörfern des Mansfelder Landes sind von den Roten Truppen regelrechte Aushebungen veranstaltet worden. Alle waffenfähigen Männer von 15 bis 50 Jahren werden zu den Waffen gerufen. Auch in Helbra ist es zu Plünderungen gekommen. Hier hat man den evangelischen Pfarrer verhaftet und fortgeschleppt. Er soll nur gegen Zahlung eines beträchtlichen Lösegeldes freigegeben werden.

WTB. Magdeburg, 25. März. Die Kommunistenführer in **Eisleben** sind beim dortigen Kommandeur erschienen und haben um **Verhandlungen** über die Einstellung des Kampfes im ganzen Mansfelder Gebiet gebeten. Der Kommandeur lehnte auf Weisung des Oberpräsidenten jede Verhandlung mit den aufrührerischen Arbeitern ab und stellte folgende Forderungen:

1. Die aufrührerischen Banden stellen sofort den Kampf ein, dann wird die Schutzpolizei nicht mehr schießen.

2. Alle Waffen und Munition sind sofort abzugeben; diejenigen, welche freiwillig abliefern, werden nicht nach dem Namen gefragt und auch nicht verfolgt, sämtliche Kraftwagen und geraubten Sachen sind sofort abzugeben. Gestattet wird, daß die Ortsbehörden die Waffen einsammeln. Die Arbeit ist sofort in allen Betrieben wieder aufzunehmen.

Die erschienenen Kommunistenführer versprachen, bei ihren Leuten mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die Bedingungen angenommen und die Vorschriften befolgt werden! (? Die Schriftl.)

Eisleben, 25. März. Die Sicherheitspolizei beherrscht jetzt völlig die Lage. Die Arbeitertruppen wurden bis nach Kreisfeld abgedrängt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Genaue Ziffern über die Zahl der Opfer sind nicht möglich. Die Mansfelder Volkszeitung brachte einen Aufruf, in der Mannschaften der Schutzpolizei zum Uebertritt auf die Seiten der Roten Truppen aufgefordert werden.

Man will verhandeln.

Halle, 25. März. In Halle haben gestern abend und heute vormittag zwischen der **kommunistischen Parteileitung** und dem Oberpräsidenten **Hörsing** Verhandlungen stattgefunden. Hörsing erklärte es für absolut unmöglich, daß diesesmal die Staatsregierung einsenken könne. Der kommunistische Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Hennig, sagte die kommunistische Partei rücke von den Streikenden ab. Zwei übereifrige Führer, Kempin und Krotz, hätten die Massen aufgepeitscht, so daß die anderen kommunistischen Führer selbst machtlos gewesen seien.

Die Ablehnung der 12 Milliarden-Forderung.

Die Antwort des Wiederherstellungsausschusses.

Paris, 24. März. Der Wiederherstellungsausschuß hat heute mittag der **deutschen Kriegslastenkommission** eine Antwort auf die deutsche Note vom 22. März überreichen lassen. In der Note wird gesagt:

1. Daß nach dem Vertrag von Versailles **der Ausschuß allein den Wert der deutschen Lieferungen festzusetzen hat**; 2. daß der Ausschuß aus dem Vertrag für sich das Recht herleitet, zu beurteilen, **welche** von den bis heute bewirkten Lieferungen auf die 20 Milliarden Goldmark des Artikels 235 **anzurechnen** sind; 3. daß weder Paragraph 9 noch Paragraph 10 der Anlage II zum Abschnitt VIII, worin davon die Rede ist, **daß der Ausschuß** alle Ausführungen und Beweise **anzuhören hat**, die von Deutschand hinsichtlich **aller seine Zahlungsfähigkeit betreffenden Fragen** vorgebracht werden, und daß der Ausschuß der deutschen Regierung **nach Billigkeit Gehör** schenkt, dem Ausschuß die Verpflichtung auferlegt, die deutsche Regierung über die Bedingungen, unter denen diese oder jene Lieferungen **auf die 20 Milliarden Goldmark des Artikels 235** angerechnet werden können, oder über deren Abschätzung anzuhören. Aus Besorgnis, die wirtschaftliche Wiedererhebung Deutschlands zu verhindern, hat der Ausschuß so lange wie möglich gewartet, in der Ueberzeugung, daß nach erfolgtem Meinungsaustausch die deutsche Regierung sich angelegen sein lassen würde, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um getreulich die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihr nach Artikel 235 obliegen. Erst nachdem er festgestellt hat, daß dies nicht die Absicht der deutschen Regierung war, hat der Ausschuß von der ausdrücklichen Bestimmung des Vertrags Gebrauch gemacht und von Deutschland die Zahlung der schuldiggebliebenen **12 Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai 1921** verlangt, wobei **1 Milliarde Goldmark bis zum 23. März** übergeben werden sollte. Das Verlangen, von dieser Summe 1 Milliarde Goldmark zum 23. März zu zahlen, hat der Ausschuß gestellt auf Grund der Gewißheit, daß Deutschland genügend Aktion besitzt, um eine solche Zahlung zu leisten. Sorgsam bemüht, den Friedensvertrag in einem unverkennbaren Geist der Billigkeit auszuführen, hat er nicht verfehlt, hinzuzufügen, daß er, was den **Rest** anlangt, damit einverstanden ist, alle vor dem 1. Mai 1921 ihm unterbreiteten Vorschläge in Betracht zu ziehen, die auf eine **teilweise Ersetzung des Goldes und der ausländischen Devisen durch Warenlieferungen oder Uebertragung von mobilen Werten** oder auch durch den Ertrag einer äußern Anleihe abzielen.

Der Ausschuß stellt fest, daß zur gleichen Zeit, wo die deutsche Regierung die gerechte Forderung, die ihr in Gemäßheit des Friedensvertrages gestellt worden ist, zurückweist, sie bezüglich der Bestimmungen des Artikels 235 und derjenigen des Paragraphen 12c zum Anhang II eine offenkundig ungenaue Auslegung vorbringt. Man kann nicht, wie das die deutsche Regierung tut, behaupten, daß, wenn am 1. Mai 1921 ein Fehlbetrag festgestellt wird, die einzige Folge davon die **Auswechselung** der im Paragraphen 12c Absatz I der Anlage II zum Abschnitt VIII des Friedensvertrages vorgesehenen Anweisungen gegen **verzinsliche Anweisungen** entsprechend denen des Paragraphen 12c des Abschnitts II derselben Anlage sein könne. Die 20 Milliarden Anweisungen der Anlage II sind ein einfaches Schuldanerkenntnis und ausschließlich auf die allgemeine Wiederherstellungsrechnung anzurechnen. Die 20 Milliarden Goldmark aus Artikel 235 müssen in flüssigem Geld oder in gleichen Werten bezahlt werden und sollen dazu dienen, zunächst die Kosten der Besetzungsarmeen und die Deutschland gewährte Versorgung in Lebensmitteln und Rohstoffen zu bezahlen, zum Teil bis zur Höhe des Saldos der Wiederherstellungen. Nur der auf die Wiederherstellungsrechnung anzurechnende Teil kann zur teilweisen Amortisierung der 20 Milliarden der Anlage II verwandt werden. Die Bestimmungen der Anlage II, Paragraph 12b, Absatz 1 bezüglich der Ausgabe neuer Anweisungen ändern in keiner Weise die **Verpflichtung Deutschlands** aus Artikel 235.

Der **gesamte Betrag der Schuld** muß **auf alle Fälle bezahlt werden**, und die Nichtausführung dieser Bestimmungen wie jedes andere Veräußnis Deutschlands wird **Zwangsmaßnahmen** nach sich ziehen. Da **Deutschland** auf das Verlangen des Ausschusses **mit einem Nein geantwortet** und sich besonders geweigert hat, eine erste Anzahlung von einer Milliarde Mark zu leisten, hat der Ausschuß gemäß Paragraph 17, Anhang 2 des Abschnitts VIII des Friedensvertrags beschlossen, die Weigerung Deutschlands jeder der Verbandsmächte sofort zur Kenntnis zu bringen.

Die Note ist unterzeichnet von **Dubois** und **Bradbury**.

Aus dem Stadtparlament.

Kleine Anfragen. — Aussprache über die weltliche Schule. — Befriedigender Abschluß der Ortskohlenstelle. — Eine Nachsteuer auf Grund-, Gebäude- und Betriebssteuer und 70 Prozent Nachsteuer auf die Gewerbesteuer. — 50 000 Mk. für Rodungsarbeiten. — Ausbau der Gartenstraße. — Verbesserungen im Strandbad. — Städtische Baukostenzuschüsse. — Grabreden.

Allerhand Neuigkeiten aus dem Rathaussaal.

Am Donnerstag hatte das stellvertretende Oberhaupt unserer Stadt zunächst im Rathaussaal einen schweren Stand. Es scheint bei uns Mode zu werden, daß es ohne einige „kleine Anfragen" nach Berliner parlamentarischem Vorbild nicht geht. Diesmal war es der Stadtv. Emil Hedtstück, der der Stadtverwaltung auf den Zahn fühlte. Warum besteht denn auch das dreiköpfige Stadtvorstandskollegium, wenn keiner im rechten Augenblick den andern vertreten kann? Hoffentlich hat Herrn Hedtstück die Antwort vom Verwaltungstisch befriedigt. Daß sich Herr Hedtstück für die Belange der städtischen Notstandsarbeiter einsetzte, finden wir begreiflich, kann doch heute jeder gut sein sauer verdientes Geld gebrauchen. Etwas mehr Leben kam in den Kreis der städtischen Vertreter, als Herr Müller den Antrag der evangelischen Schulgemeinde verlas, der nichts mehr und nichts weniger verlangte, als in dem weltlichen Schulausschuß vertreten zu sein. Stadtv. Schünke und Wilhelmi liefen zwar gegen diesen Antrag, den der Erstere als Quertreiberei der evangel. Schulgemeinde bezeichnete, Sturm; das half ihnen aber nicht viel, denn die Stimmabgabe des Vorsitzenden gab den Ausschlag zugunsten der Annahme des Antrages. Wir möchten es allerdings sehr bezweifeln, ob die beiden Vertreter der evangel. Schulgemeinde sehr viel Freude an ihrer Mitarbeit im weltlichen Schulausschuß haben werden. Mit Beginn des neuen Schuljahres fängt die Tätigkeit der weltlichen Schule mit 400 angemeldeten Kindern und 5 Lehrern in der Mittelstraßenschule an. Nach diesem etwas länglichem Vorspiel konnte endlich die Beratung der Tagesordnung vorgenommen werden. Zum Glück verschwanden verschiedene Beratungsgegenstände, so u. a. die Errichtung einer Stadtbank von der Tagesordnung, um im Geldausschuß zunächst einmal vorgeprüft zu werden. Ein etwas bösartiges Ostern mußte die Stadtverwaltung den Stadtvätern in Gestalt der 5%prozentigen Erhebung einer Nachsteuer für die Provinz auf den Tisch des Hauses legen. Im Laufe der Beratung erklärte Beig. Müller mit Recht, daß die Städte mal wieder die Leidtragenden bei der Sache sind, und zugunsten der Provinz müßten die Gewerbetreibenden als Sündenböcke in die Wüste geschickt werden, damit die Provinz zu ihrem Geld kommen kann. Wir möchten es wirklich sehr bezweifeln und stimmen, — was ja sonst selten oder garnicht vorkommen soll — mit den Ausführungen des Vorsitzenden überein, daß es einfach nicht mehr angängig ist, Gewerbe und Industrie immer wieder neuen steuerlichen Belastungsproben zu unterwerfen. Es ist ein verfehltes Beginnen, die Henne zu schlachten, welche der Stadt die goldenen Eier legen soll. Ganz merkwürdig anmutende Gedankengänge entwickelte Stadtv. Flockenhaus, als es sich darum handelte, das Schundhandel treibende Wandergewerbe mit einem Aufschlag von 25 Prozent auf die Wandergewerbesteuer zu besteuern. Herr Flockenhaus sollte doch eigentlich froh sein, wenn die ortsansässigen reellen Gewerbetreibenden, vor allem aber die Verbraucher, vor einem auswüchtigen Schundhandel bewahrt bleiben. Die Mitteilungen des Vorsitzenden bezüglich der befriedigenden Geschäftsführung der Ortskohlenstelle seit der Zeit ihres Bestehens, wurden von den Stadtverordneten mit sichtlichem Interesse aufgenommen. Der Rest der Sitzung war der Tag unseres Stadtbaumeisters. Bauamtsvorlage nach Bauamtsvorlage kam zur Erledigung. Damit etwas großzügige Notstandarbeiten in Gestalt von Rodungen geleistet werden können, erleichterten die Stadtverordn. einen für ähnliche Zwecke im Haushaltsplan vorgesehenen Betrag um 50 000 Mk. Aus dem Ankauf eines der Sparkasse Brambauer gehörenden Grundstückes ge-

genäber dem Realgymnasium wurde noch nichts, weil man sich den Fall noch einmal auf dem Verhandlungswege überlegen soll, damit die Stadt nicht ganz so tief, wie verlangt, in den Geldbeutel zu greifen braucht. Der alte Streitgegenstand „Ausbau der Gartenstraße" führte sogar so weit, daß Beig. Hülse r die Gelegenheit zu persönlichen Angriffen auf den Wortführer der Gegner des Straßenausbaues, den Stadtv. Dr. Hülsenbeck, glaubte benutzen zu müssen. Diesmal hatte Stadtbaumeister Kindler entsch eden mehr Glück, denn die Mehrheit der Stadtverordneten glaubten unbedenklich ihre Zustimmung geben zu können. Ob das Kriegsbeil nun endlich begraben ist? Wir glauben es nicht, denn wenn es demnächst daran geht, die unangenehmste Seite d eser Angelegenhe t, die Kostenfrage, zu erledigen, dann wird es vielleicht doch noch recht bedenkliche Gesichter geben. Die Gewährung von Baukostenzuschüssen an Bauluftige durch d Stadt gab zu langer Aussprache Veranlassung, in deren Verlauf Stadtv. Emil Hedtstück aus dem Handgelenk heraus mit Mill onenzahlen oper erte. Vielleicht hat er das Mittel entdeckt, wie man diese Millionen aus der Erde stampfen kann. Der Schluß der fast fünfstündigen Sitzung bestand in Grabreden auf das nicht eingerichtete K ndererholungsheim des Kreises auf der Insel Borkum. Es wär' so schön gewesen, doch hat's nicht sollen sein. — — — -ei.

*

-ei. Gevelsberg, 26. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erkundigt sich Stadtv. Emil Hedtstück danach, warum Direktor Peitz in Abwesenheit des Beig. Müller die städtischen Verwaltungsgeschäfte geführt habe.

Beig. Müller erw dert darauf, daß er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Prov nzialausschusses an dessen ersten Sitzungen habe teilnehmen wollen. Beig. Buschhaus habe wegen einer Reise nach Borkum, um das für ein Kindererholungsheim des Kreises in Aussicht genommene Hotel mit besichtigen zu können, die Verwaltungsgeschäfte nicht übernehmen können u. der Beig. Arndt sei infolge eines Kuraufenthaltes nicht zur Stelle gewesen. Auch einen Stadtverordneten habe er m t seiner Vertretung nicht beauftragen können. Alle diese Umstände hätten ihn dazu bewogen, den Direktor Peitz als technischen Beigeordneter der Stadt um seine Vertretung zu bitten.

Stadtv. Heukeroth vertritt die Ansicht, daß Direktor Peitz auch in solchen Fällen m t kommunalen Dingen nichts zu schaffen habe. Stadtv. Dr. Hülsenbeck sei für Ausnahmefälle das komme doch in diesem Falle in Frage, als Stellvertreter bestimmt worden und danach müßte auch verfahren werden. Die Vertretertätigk t gehe über die Befugnisse hinaus.

Beig. Müller teilt mit, daß ihn allein die Verantwortung treffe. Ein anderes Aushilfsmittel stand nicht zur Verfügung.

Stadtv. Emil Hedtstück bleibt bei seiner Auffassung, daß Direktor Peitz den Stadtvorstand nicht vertreten könne. Die Stadtverordnetenbeschlüsse mußten unter allen Umständen von der Verwaltung gewahrt werden.

Stadtv. Emil Hedtstück bringt die Wünsche der für die Stadt tätig r Notstandsarbe ter bezüglich der Entschädigung für Feiertage, d e in die Wochentage fallen, zur Sprache und wünscht aus Anlaß der bevorstehenden Feiertage eine rechtzeitige Benachrichtigung an die Notstandsarbeiter durch das Bauamt. Leider stelle sich Stadtbaumeister Kindler auf e nen ablehnenden Standpunkt. Die Notstandsarbeiter hätten erst heute davon Mitteilung erhalten. In dem nächsten Lohnabschnitt entstehe den Notstandsarbeitern ein Lohnausfall von 2 Schichten. Er verlangt, daß der Lohnausschuß über diese Angelegenheiten Beschluß faßt.

Beig. Müller bemerkt, daß die gesetzlichen Bestimmungen an gesetzlichen Feiertagen die Vornahme nicht geräuschloser Arbeiten verbieten. Ein Vorarbeiter habe sich für die Beaufsicht gung der Arbeiten nicht gefunden. Im übr gen weist er darauf hin, daß bei demnächst größer werdender Arbeitslosigkeit eine Arbeitsstreckung, wie z. B. in Langerfeld, wo aus diesem Grund nur eine fünfstündige Beschäftigung der Notstandsarbeiter mögl ch sei, notwendig werde.

Stadtbaumeister Kindler teilt mit, daß er den Obmann der Notstandsarbeiter rechtzeitig verständigt habe.

Stadtv. Emil Hedtstück bleibt bei seiner Behauptung, daß d e Notstandsarbeiter nicht frühzeitig genug benachrichtigt waren.

Beig. Müller macht von einem Schreiben der evangel. Schulgemeinde, d e den Antrag stellt, in dem Ausschuß, der zwecks Einrichtung der weltlichen Schule eingesetzt ist, durch einige Mitglieder vertreten zu sein und von einem Antrag der hiesigen Ortsgruppe der fre en Schulgesellschaft auf Zustimmungserklärung zwecks Bereitstellung eines Schulsystems für die weltliche Schule, für welche 400 Kinder angemeldet sind, Mitteilung.

Im Anschluß daran teilt er mit, daß der für die Einführung der weltlichen Schule gewählte besondere Ausschuß schon verschiedentl ch getagt habe. Die Vorarbeiten seien so weit erledigt, daß das in der M telstraße gelegene Schulsystem, als in bester zentraler Lage gelegene Gebäude, für die weltliche Schule bereit gestellt werden solle. Dadurch werde auch die Auflösung verschiedener Schulsysteme vermieden. Für die Unterrichtserteilung in der weltlichen Schule haben sich 5 Lehrer gemeldet. Die Einführung der weltlichen Schule mache eine neue Schulbezirkseinteilung und einen Austausch von Lehrkräften notwendig. Im Interesse einer friedlichen Verständ gung der Gegner und Freunde der weltlichen Schule empfiehlt der Vorsitzende, dem Antrag der evangel. Schulgemeinde zu entsprechen und von jeren Vorschlagsliste 2 Vertreter in den besonderen Ausschuß zu wählen. Die Sache müsse möglichst schnell erledigt werden, damit der Schulbetrieb n cht leide und damit die in vielen Bevölkerungskreisen vorhandene Aufregung sich lege. Vor allem komme es auch darauf an, die Schauermärchen über die weltliche Schule zu beseitigen. Die Volksseele werde dann wieder zur Ruhe kommen.

Stadtv. Schünke: Mit den Erklärungen des Vorsitzenden kann man zufrieden sein. Gegenüber dem Antrag der evangel. Schulgemeinde hätten die Mitglieder der freien Schulgesellschaft alle Veranlassung mißtrauisch zu sein. Er bittet um Ablehnung des Antrages der evangl. Schulgemeinde, da durch diese nur Quertreibereien getrieben würde.

Beig. Müller kann der Auffassung des Vorredners, als ob die evangel. Schulgemeinde Quertreibere en beabsichtige, nicht beitreten und bittet, sich dem Standpunkt des Stadtv. Schünke nicht anzuschließen.

Stadtv. Heukeroth befürwortet den Antrag der evangel. Schulgemeinde nicht. Für die Angelegenheiten der Schule ist der Schulausschuß da. Ein besonderer Ausschuß für die Einführung der weltlichen Schule ist nicht notwendig.

Beig. Müller macht den Stadtv. Heukeroth darauf aufmerksam, daß ihm doch das Bestehen des besonderen Ausschusses für die weltliche Schule bekannt sein dürfte.

Stadtv. Schöneberg befürwortet die beantragte Zuwahl von Vertretern der evangel. Schulgemeinde. De Einführung der weltlichen Schule mit Beginn des neuen Schuljahres bringe mancherlei Verschiebungen in den einzelnen Schulsystemen mit sich. Friedliche Verständigung in d. fraglichen Dingen müsse, wenn Reibungen nicht vorkommen sollten, unter allen Umständen herbeigeführt werden

Stadtv. Dr. Hülsenbeck steht dem Antrag der evangel. Schulgemeinde sympathisch gegenüber. Die beantragte Zuwahl von Vertretern der evangel. Schulgemeinde kann nur vorteilhaft sein.

Stadtv. Schünke ist der Ansicht, daß im Schulausschuß gee gnete Vorschläge für die weltliche Schulvertretung gemacht werden könnten, der Antrag der evangel. Schulgemeinde sei zwecklos.

Der Antrag der evangel. Schulgemeinde wird mit Stimmenmehrhe t angenommen. Die Herren Fabrikant Flockenhaus und Hellkundiger Dyendt werden dem weltlichen Schulausschuß zugewählt.

Beig. Müller macht von der durch die Herren Stadtv. Ernst Hedtstück und Stadtrentmeister Buhmann erfolgten Revision der Ortsfohlenkelle Mitteilung. Die Revision und die recht vorsichtige Bestandsaufnahme durch den Landmesser Bellermann haben ein nach jeder Richtung hin befriedigendes Ergebnis gezeigt. Gegenüber anderen Kriegseinrichtungen habe sich d e Kelle ihrem Bestehen mit 1 336 179,30 Mk. Einnahmen, 1 308 789,49 Mk. Ausgaben und einem Vorschuß von 502 610,10 Mk. abschließende Ortskohlenstelle sehr bewährt. Ein Abschluß des Lebensmittelamtes ist noch nicht möglich, weil bezüglich der Kartoffelbewirtschaftung die Abrechnungen mit 2 Händlern noch nicht beendet sind. Er hoffe aber, auch diesen Abschluß demnächst vorlegen zu können.

Der Vorsitzende teilt weiterhin mit, daß verschiedene Beratungsgegenstände vertagt werden müßten, weil der Geldausschuß dazu noch nicht Stellung genommen habe, beziehungsweise, daß in diesen Ausschuß wie z. B. bezüglich der Errichtung einer Stadtbank die Ansicht des Sparkassendirektors, der in der fraglichen Sitzung nicht anwesend se n konnte, noch gehört werden müsse, da die Meinungen darüber geteilt seien.

Punkt 1: Erhebung einer Provinzialnachsteuer für 1920.

Beig. Müller nimmt auf den letzten Kreistagsbeschluß, der eine Verteilung der Umlage der 55 Prozent betragenden Nachsteuer auf die einzelnen Gemeinden des Kreises vorsieht, Bezug. Es gelte für die Stadtverordneten, da die Beschlußfassung über die Deckungsfrage bis zum 31. März erfolgt se n müsse. Auf den Kreis entfallen 448 181 Mk. und davon auf die Stadt als Anteil 115 208 Mk. Der Provinzialtag habe die Erhebung einer Nachtragsumlage von 55 Prozent des umlagefähigen Realsteuersolls für die Provinz beschlossen müssen, we l aus den Wenigereingängen von 12,1 Millionen Mark aus Reichseinkommensteuern der genannte Fehlbetrag entstanden sei. Von den Stadtverordneten sei schon e nmal eine Nachsteuer auf die Real- und Einkommensteuern beschlossen worden. Das gehe aber heute nicht mehr. Irgend ein Grundstock, aus welchem die auf die Stadt entfallende Nachtragsumlage gedeckt werden könne, sei n cht vorhanden. Der Geldausschuß hat die Erhebung einer Umlage von 60 Prozent beschlossen. Das Mehr von 7 Prozent soll zur Deckung von etwaigen Ausfällen benutzt werden. Man hatte daran gedacht, die 4. Gewerbesteuerklasse mit ihrem Soll von 8800 Mk. von der Steuerumlage frei zu lassen, doch ist die Erhöhung auf die staatlichen Sätze so niedrig, daß diese Erhöhung nicht zu sehr ins Gewicht fällt.

Beig. Buschhaus kann es nicht verstehen, daß die neue Umlage nur auf die Realsteuer erfolgen soll. De Stadt Hagen habe die Nachsteuerumlage abgelehnt und er bitte, zu erwägen, ob man sich dem Hagener Beschluß unter Umständen anschließen solle. Werde die Vorlage angenommen, dann könne es sich nur darum handeln, die Gewerbesteuern heranzuziehen.

Stadtv. Heukeroth schließt sich im wesentlichen den Ausführungen seines Vorredners an. Er verlangt vor allen Dingen, daß den Städten und Gemeinden selbst der Weg zur Erhebung von Nachsteuern überlassen bleiben müsse, ohne von dem Bezirksausschuß abhängig zu sein. Nur die prozentuale Umlage auf die Gewerbesteuer komme in Frage. Von einer neuen Belastung des Haus- und Grundbesitzes dürfe keine Rede sein.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck: Es müsse Klarheit über die durch die provinziellen Selbstverwaltungskörper beschlossene Nachsteuer geschaffen werden. Zur Erhebung einer derartigen Nachsteuer ist die Provinz berechtigt. Die Deckungsfrage schaffe, wie das bei allen Nachsteuern der Fall sei, namentlich dann, wenn im Haushaltsplan für solche Nachsteuern keine Mittel vorgesehen sind, außerordentliche Schw erigkeiten. Den industriellen Werken können auf die Dauer keine Neubelastungen mehr zugemutet werden. Den eventl. ablehnenden Beschluß halte ich für durchaus unzweckmäßig. Wenn wir zur Zahlung der Nachsteuer nicht verpf chtet sind, ist die Ablehnung besser. Auf alle Fälle muß eine Deckung für e ne Nachsteuer, mit deren Erhebung er einverstanden sei, geschaffen werden.

Stadtv. Heukeroth hat gegen einen ablehnenden Beschluß nichts einzuwenden. Die Provinz hätte sich von Reich und Staat die Mittel zur Deckung des Fehlbetrages geben lassen sollen.

Beig. Müller: Die von der Prov nz verlangten Gelder müssen wir zahlen. Die Leidtragenden bleiben immer die Städte. Bei Ablehnung der Vorlage besteht die Gefahr, daß wir mit den im Haushaltsplan vorgesehenen Mitteln nicht auskommen. Im Interesse geschorter E nnahmen stehen Verwaltungsbeamte auf dem Standpunkt, diese Umlage auf die Grund- und Gebäudesteuer zu legen. Er bitte aber trotzdem, dem Beschluß d Geldausschusses beizutreten. Ein Teil unserer hiesigen Industrie wird in Zukunft mit allerhand Schwierigkeiten zu rechnen haben. Die Industrie kann nicht konkurrenzfähig bleiben, wenn immer wieder neue Belastungen für sie kommen.

Stadtv. Heukeroth: Mit dem gleichen Recht könne auch der Haus- und Grundbesitzer sagen, daß er nicht mehr zahlen könne. Bezüglich der notleidenden Industrie beweise die Anschaffung neuer Luxusautos usw., daß dort noch Geld in Hülle und Fülle vorhanden sei. Er könne im Falle der Annahme der Nachsteuer nur der erhöhten Gewerbesteuer zustimmen.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck macht auf das Fiasko aufmerksam, das entstehen werde, falls man dem Vorschlag Heukeroths beitrete. Die Ausführungen des Beig. Müller bezügl ch weiterer unmöglicher Industriebelastungen seien r chtig. Wenn der Provinzialtag, der sich doch auf Grund der freien Volksmeinung zusammensetze, einen anderen Deckungsausweg gewußt hätte, dann sei der sicher gesucht und gefunden worden.

Beig. Müller betont noch einmal, daß für alle Selbstverwaltungskörper der Grundsatz maßgebend sein müsse, für laufende Ausgaben aus laufenden Einnahmen auch d e Deckung zu schaffen. Im Falle der Ablehnung beantragt er als Eventualantrag mindestens 25 Prozent auf Grund-, Gebäude und Betriebssteuer und 70 Prozent auf die Gesamtgewerbesteuer umzulegen.

Der Antrag des Geldausschusses, 60 Prozent für alle Realsteuern umzulegen, wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Der Eventualantrag Müller findet Annahme.

Punkt 2: Erhebung eines Zuschlages zur Wandergewerbesteuer.

Wie Beig. Müller mitteilt, hat die Stadt auf Grund eines in der früheren preußischen Landesversammlung angenommenen Gesetzentwurfes das Recht, zu einer Wandergewerbesteuer von 200 Mk. einen Zuschlag von 25 Prozent zu erheben. Der Geldausschuß schlägt die Erhebung dieses Zuschlages vor, damit den ortsansässigen Gewerbetre benden gegenüber ein Akt der Gerechtigke t ausgeübt werde.

Stadtv. Lange beantragt mit Rücksicht auf die hohen Verdienste der Wandergewerbetreibenden und mit Rücksicht darauf, daß es fast ausschließlich Schund sei, der dem kaufenden Publ kum angeboten werde, den Zuschlag auf 50 Prozent zu erhöhen.

Beig. Müller widerspr cht diesem Antrag, da er in der Höhe gesetzlich nicht zulässig sei.

Stadtv. Flockenhaus beantragt die Ablehnung der Vorlage, von der nur die Verbraucher den Schaden hätten.

Beig. Müller macht darauf aufmerksam, daß d e auswärtigen Wandergewerbetreibenden außerordentl ch viel Geld nach auswär s schleppen und our Schund hier lassen. Darum müsse man zu kräftiger Erhebung von Steuereinnahmen aus diesen Kreisen kommen.

Stadtv. Lange: Die Wanderlager müssen mit ihrem Schund von hier fern gehalten werden.

Stadtv. Heukeroth: Die Wandergewerbetreibenden zahlen hier weder Umsatz- noch Gewerbesteuer. Sie schleppen das Geld nur von hier fort und nutzen die Käufer aus.

Die beantragte Zuschlagserhebung wird beschlossen.

Punkt 8: Bereitstellung von Mitteln für Notstandsarbeiten, (Rodungen.)

Stadtbaumeister Kindler begründet die Vorlage aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus und bittet für den Zweck 20 000 Mk. bereit zu stellen.

Stadtv. Emil Hedtstück verlangt, um möglichst vielen Notstandsarbeitern Arbeitsgelegenheit zu geben, etwas mehr Großzügigkeit.

Stadtbaumeister Kindler: Insgesamt steht der Stadt ein Rodungsgelände von etwa 97 700 qm, von welchem ein Teil in Benutzung genommen ist, zur Verfügung. Wenn davon etwa 60 bis 70 000 qm gerodet werden sollen, so sind dafür mindestens 120 000 Mk. erforderlich.

Auch Stadtv. Heukeroth ist der Ansicht, daß sich hier Gelegenheit zu großzügiger Notstandsarbeit bietet.

Stadtbaumeister Kindler meint, daß für Arbeiten in solchem Umfang Mittel im Haushaltsplan nicht vorgesehen sind. Es stehen zwar 250 000 Mk. im Haushaltsplan, doch sollen die für Wegearbeiten usw. verwandt werden.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck möchte, entsprechend einem früheren Beschluß, den Stadtverordneten das Verwendungsrecht über den vorstehend genannten Betrag vorbehalten wissen.

Beig. Müller: Das Verfügungsrecht bleibt uns unbenommen; wir wollen nur verhindern, daß mit solchen Mitteln Brückenbauten und ähnliche Dinge ausgeführt werden. (Heiterkeit)

Stadtv. Dönghaus ist der Ansicht, daß aus den genannten Mitteln die Kosten für umfangreiche Rodungsarbeiten gedeckt werden können und sollen.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck verlangt vom Bauausschuß die Aufstellung eines Rodungsplanes, damit immer wieder Arbeitslose beschäftigt werden können und erkundigt sich, wie hoch der noch vorhandene in den Haushaltsplan eingestellte Betrag ist.

Stadtbaumeister Kindler teilt mit, daß der größte Teil des Geldes noch vorhanden ist.

Auf Vorschlag des Beig. Müller werden für Rodungszwecke 50 000 Mk. bereitgestellt.

Punkt 9: Erwerb eines Grundstückes.

Von der Sparkasse Brambauer ist der Stadt ein dem Realgymnasium gegenüber liegendes 3450 qm großes Grundstück zu 62 500 Mk. bei einem Preis von 18 Mk. für das qm zum Kauf angeboten worden. Stadtbaumeister Kindler empfiehlt den Ankauf.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck erkundigt sich danach, welche Stellung der Bauausschuß zu dem Angebot genommen habe.

Stadtbaumeister Kindler: Der Bauausschuß hat den Ankauf empfohlen.

Dem Stadtv. Dr. Hülsenbeck erscheint der Grundstückspreis trotz der günstigen Lage für soziale Zweckverwendung zu teuer umso mehr, weil an irgendwelche Bauausführung vor zehn Jahren nicht zu denken sei. Infolgedessen müsse für diese Zeit mit einer unterwarfbaren Verzinsungssumme von mindestens 30 000 Mk. gerechnet werden. Er ist nicht ohne weiteres mit dem Ankauf des Grundstückes einverstanden.

Beig. Müller bittet trotz solcher Bedenken um Zustimmung. Die Stadt habe es schon bedauert, daß sie im Mittelpunkt der Stadt keine Grundstücke besitze.

Stadtv. Schlieper ist von einem endgültigen Beschluß des Bauausschusses bezüglich des Ankaufes des Grundstückes nichts bekannt und vertritt im übrigen, ebenso wie der Stadtv. Schmermund die Ansicht, daß der verlangte Grundstückspreis zu hoch ist.

Nach weiteren unwesentlichen Ausführungen wird der Ankauf des Grundstückes abgelehnt. Auf Vorschlag des Stadtv. Dr. Hülsenbeck soll versucht werden mit der Sparkasse Brambauer Verhandlungen einzuleiten, um nach einem niedrigeren Quadratmeterpreis das Grundstück ankaufen zu können.

Punkt 10: Beschlußfassung über den Ausbau der Gartenstraße.

Stadtbaumeister Kindler begründet die Vorlage, die vom Kollegium schon einmal an den Bauausschuß zurückverwiesen war, mit der Begründung, daß trotz dieser Verhandlungen verschiedene Grundstückseanlieger zu einem Entgegenkommen nicht bereit seien und daß die Zustimmung zu der Vorlage notwendig sei, um zu einem beschleunigten Enteignungsverfahren zu kommen.

Beig. Müller bittet um Zustimmung. Der Brückenbau sei unter Mitwirkung Aller erfolgt (zu Stadtv. Dr. Hülsenbeck gewandt: „Diesen seinen Wissen werden Sie bei der Wahlagitation nicht verwerten können.") Die Pläne und der Bau der Brücke sind schon während der Amtszeit des Bürgermeisters Leinberger angefangen worden.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck verweist auf die bekannte Stellungnahme zu dem Brückenbauprojekt und betont, daß es nur sachliche Gründe seien, die maßgebend dabei wären. Den Vorwurf der Wahlmache weise er als gegenstandslos und unbegründet zurück.

Stadtv. Heukeroth wünscht sofortige zustimmende Beschlußfassung.

Stadtv. Dr. Hülsenbeck: Ohne ganz erhebliche Mittel ist der Ausbau der Gartenstraße nicht durchzuführen. Innerhalb der Stadt ist genügend Gelegenheit vorhanden, nutzbringende Bauarbeiten zu leisten und auszuführen. Im Gegensatz zu Stadtbaumeister Kindler vertritt Redner den Standpunkt, daß der Straßenbau eines Tages doch komme, ohne die Stadtverordneten zu fragen.

Mit Einschluß der Stadtv. Hallmann und Lange erfolgt die Annahme der Vorlage mit Hilfe der sozialistischen Stadtverordneten.

Punkt 11: Bereitstellung von Mitteln für die Erweiterung der Abortanlage im Strandbad.

Diese Vorlage erfordert, wie Stadtbaumeister Kindler ausführt, 15 000 Mk. Kosten. Der Pächter des Strandbades hat sich zu Entgegenkommen bereit erklärt, sodaß die Posten der Anlage durch einkommende Mehrzinsen des Pächters gedeckt werden.

Stadtv. Brenne bittet um Neuvorlage des Projektes im Bauausschuß, damit noch einige Unpraktischkeiten geändert werden können.

Die verlangten Mittel werden bewilligt.

Punkt 12: Bereitstellung von Mitteln für die Beschaffung von Sitzgelegenheiten im Strandbad.

Für diesen Zweck erfolgt, um 30 Tische und 180 Stühle anschaffen zu können, nach kurzer Aussprache die Bewilligung von 9000 Mk.

Punkt 13: **Bereitstellung von Mitteln für den Ausbau der Nelkenstraße.**

Stadtbaumeister **Kindler** bittet für den vorläufigen Ausbau dieser Straße, als Notstandsarbeit recht, 10 000 Mk. zu bewilligen.

Nachdem die Stadtv. Dr. **Hülsenbeck** und **Schlieper** darauf hingewiesen haben, daß an Stelle „geruchvoller" Straßennamen (Heiterkeit), der alte Ortsname „heller Weg" wieder zu Ehren kommen müsse, erfolgt die Annahme der Vorlage.

Punkt 14: **Festsetzung der Fluchtlinien der Milsper Straße.**

Stadtbaumeister **Kindler** ist Begründer auch dieser Vorlage. Doch erfolgt auf Antrag der Beig. **Buschhaus** und **Müller**, die darauf verweisen, daß es nicht angängig ist, die Straße stellenweise 15 Meter zu machen, die Zurückverweisung an den Bauausschuß.

Punkt 15: **Gewährung von Baukostenzuschüssen.**

Dieser Beratungsgegenstand wird ebenso wie die nächste Vorlage aus der vertraulichen in die öffentliche Sitzung übernommen. Schon in der letzten vertraulichen Sitzung hat „die Stadtverordneten diese Angelegenheit beschäftigt und grundsätzliches Einverständnis gefunden. Es handelt sich bei der heutigen Vorlage um die Bereitstellung von vorläufig 120 000 Mk., damit Baulustige aus städtischen Mitteln, wenn Reichs- und Staatszuschüsse nicht in genügender Höhe gegeben werden, Bauzuschüsse überwiesen werden können. Es kommen auch städtische Zuschüsse für Bauten ohne Reichs- und Staatszuschüsse in Frage.

An der recht umfangreichen Aussprache beteiligten sich die Stadtv. Dr. **Hülsenbeck**, Beig. **Buschhaus**, **Schlüter**, **Schrammel**, **Steinweg**, **Koch**, **Emil Hedtkück** und Beig. **Müller**. Nach langer Aussprache, die wesentlich neue Gedanken nicht brachte, wurde der eingangs erwähnte Beschluß gefaßt.

Punkt 16: **Errichtung eines Kindererholungsheimes auf Borkum.**

Beig. **Müller** nimmt Bezug auf die Kreistagsverhandlungen in dieser Angelegenheit und bedauert den ablehnenden Beschluß des Kreistages. Die Hoffnung auf Verwirklichung des Gedankens habe er aufgegeben.

Die Stadtv. **Schlüter** und **Heukeroth** bekunden sich auf eine bedauernde Aeußerung des Letztsprechenden hin, als die Zwischenruf „sünder", die sich freuen, daß der Plan wegen Schaffung des Kindererholungsheimes auf Borkum nichts geworden ist. Der erste Redner verwirft die Auffassung, daß dem Kinderelend nur durch Schaffung neuer Wohnungen entgegengewirkt werden könne.

Stadtv. Dr. **Hülsenbeck**: Das Projekt wurde dem Kreistag mit einer derartig oberflächlichen Begründung der Kostenfrage vorgelegt, daß das Projekt an der Kürze der Zeit scheitern mußte.

Beig. **Buschhaus** bedauert es angesichts der guten Erfahrungen, welche der Landkreis Hagen mit seinem Kindererholungsheim auf Norderney gemacht habe, sehr, daß dem Kreisarzt Dr. **Friedel** im Kreistag keine Gelegenheit zu irgendwelchen gutachtlichen Aeußerungen gegeben wurde. Er hoffe, daß der Plan eines Tages doch noch Verwirklichung finden werde.

Schluß der Sitzung 9¼ Uhr.

Allen Lesern und Freunden unserer Zeitung wünschen wir mit echt deutschem Gruß recht fröhliche, sonnige Ostertage.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 26. März.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung am Dienstagnachmittag zu gewohnter Zeit.

— **Das Standesamt** ist am 2. Ostertage zur Entgegennahme von Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle von 11—11½ Uhr vormittags geöffnet.

— **Verhaftetes Gestadel.** Gestern, am Karfreitag wurden in Gevelsberg von der Polizei insgesamt 6 Personen festgenommen und zwar 3 wegen Einbruchdiebstahls, 2 wegen Landstreicherei und 1 jugendliche Person wegen Unterschlagung und Umherzuwidens. Die ersten 3 Personen hatten in der Nacht vom 24. zum 25. März ein hier in der Kölner Str. gelegenes Kolonialwarengeschäft zu berauben versucht. In dem Augenblick, als die Straßenbahn vorbeifuhr, schlugen sie die Fensterscheiben ein und stahlen Aufnehmer. Die Täter sind dann wahrscheinlich bei ihrer Weiterarbeit gestört worden. Den Bemühungen der Polizei gelang es, noch im Laufe des gestrigen Tages die noch berüchtigten Muster arbeitenden Langfinger dingfest zu machen.

— **Die Pollyeiverwaltung** schreibt uns: In den letzten Tagen hat in den späten Abendstunden das Singen und Johlen auf den Straßen wieder eingesetzt. Die Polizei ersucht, diesen Unfug zu unterlassen, andernfalls gegen die Ruhestörer mit der höchstzulässigen Strafe vorgegangen wird.

Turnen, Sport und Spiel.

Vorschau.

Eine wahre Hochflut großer Osterspiele sehen wir in diesem Jahre. Aus Budapest kommt der bekannte Kispesti Athletikal Klub, der am 2. Ostertag gegen den Essener T. V. spielt, aus dem holländischen Gebiet kommen eine ganze Anzahl Vereine, wie U. D. Deventer, S. C. Enschede u. a., auch ist Süddeutschland diesmal stark vertreten. Die Ostertage sind Großkampftag des deutschen Fußballsports. Mögen alle Treffen dazu dienen, wirkliche Werbearbeit für den sportlichen Gedanken zu leisten.

In Gevelsberg sind die Platzverhältnisse schuld daran, daß von einer Verpflichtung eines erstklassigen Gegners für unsere Ligamannschaft Abstand genommen werden mußte. Immerhin sehen wir für andere Mannschaften Duisburger und Dortmunder Freunde bei uns.

Am hiesigen Platze sehen wir am 1. Ostertage zunächst das Spiel

T. u. Sp. V. Westfalia 1 — Fußballverein 08 Ligareserve-Mannschaft.

Beginn 2½ Uhr auf dem Platz an der Zentrale. Am 2. Ostertage vormittags 11 Uhr spielt die gleiche Duisburger Mannschaft gegen die Ligareserve-Mannschaft vom T. u. Sp. Gevelsberg. Auf dem Lichtenplatz herrscht am 2. Ostertag ebenfalls reger Sportbetrieb. Die 1. Jugend eröffnet den Reigen, welche vormittags 10 Uhr ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Jugend des T. V. Milspe austrägt.

Im Mittelpunkt des Tages steht das Treffen

Lichtenplatz 1 — Sportverein „Viktoria" Sonnborn-Dortmund 1.

Die 2. Mannschaften beider Vereine spielen ebenfalls untereinander. Beide Spiele dürften guten Sport bieten, zumal „Viktoria" als spielstarker Verein des Dortmunder Bezirks anzusprechen ist. Die 1. Mannschaft spielt um 3 Uhr, die 2. um ½2 Uhr.

Die Ligamannschaft vom T. u. Sp. V. Gevelsberg spielt am 2. Ostertag in M.-Gladbach gegen die gleiche Mannschaft des Borussia-Vereins.

In Hagen sehen wir das internationale Treffen

J. C. Eppmhausen — Black Stars Basel.

Gottesdienste.

Evangl. Gottesdienst.

Ostersonntag, 27. März.

Kollekte für die Gevelsberger Glocken.

Vorm. ½10 Uhr: Kirche: P. Schloemann (Chorgesang); Vetsaal Hause: P. Köhne; Vetsaal Vogelsang: P. Sinn (Chorgesang).

Ostermontag, 28. März.

Kollekte für die Gevelsberger Glocken.

Vorm. ½10 Uhr: Kirche: P. Rötiger; Betsaal Hause: P. Schloemann; Betsaal Vogelsang: P. Köhne. An beiden Ostertagen: Gemeinschaftsstunde im Vereinshause abends ½8 Uhr. Bibelstunden. Mittwoch abend ½9 Uhr: Haßlinghauser Str. 33 und Donnerstag abend ½9 Uhr: Lichtenplatz: Stadtmissionar Litgemeyer. Frauenbibelstunden. Mittwoch nachmittag 3 Uhr im Klosterholz und Donnerstag abend ½9 Uhr: Betsaal Hause: Schw. Wilhelmine. Alle Konfirmanden unserer Stadt, unsere Mitglieder und Jünglinge im Alter von 14—18 Jahren laden wir zu der heute Samstag nachmittag 6 Uhr, im Evang. Vereinshaus, Südstr. 8, stattfindenden Konfirmanden-Begrüßungsfeier herzlich ein. Außer Gedichten, Ansprachen, Turnen und musikalischen Darbietungen kommen Lichtbilder zur Aufführung: Die Christenverfolgungen. Zutritt ist mitzubringen. Antritt frei. Jugend-Abteilung des Ev. Männer- und Jünglingsvereins, Südstraße 5. Auch der B. K. ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Ev. Jugendbund: Tageswanderung am Ostermontag mit Osterfeier. Abmarsch morgens 6 Uhr vom Vereinshause. Näheres am Sonnabend (26. 3.) bei der Feier im Vereinshause. Christl. Verein j. Mädchen. Konfirmierten-Begrüßung am Ostermontag nachm. ¼4 Uhr im Konfirmandensaal Neustraße. Die jungen Mädchen mit ihren Müttern sind herzlich willkommen. Jungfrauenverein Bethanien: Ostermontag nachm. 4 Uhr, Südfeldstraße.

Kath. Gottesdienst.

Ostersonntag, 27. März.

Vorm. ½7 Uhr: Auferstehungsfeier und Hochamt. 8 Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. ½3 Uhr: Vesper.

Ostermontag, 28. März.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Vesper.

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Böswinkel für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herdenräder beide in Gevelsberg.

Besonders günstiges Angebot!

Herren-Artikel

In bekannt guten Qualitäten.

Reiche Auswahl! **Oberhemden** **Sporthemden** **Einsatzhemden** **Schillerkragen** Billige Preise!

Selbstbinder

in allen Preislagen.

Kragen · Vorhemden · Hosenträger
Manschetten · Hüte · Stöcke.

Gleichzeitig empfehle aus den Beständen der Textil-Notstandsversorgung:

Herren-Anzüge

Sportfasson **435**00 1 rhg. glatt **425**00

Jünglings-Anzüge

Sportfasson **390**00 1 rhg. glatt **370**00

Die Anzüge sind aus guten verschiedenen Stoffen in guter Verarbeitung, Jacket mit Serge gefüttert, hergestellt.

Hermann

Kornblum

Hagen i. W., Frankfurter Str. 97/109.

Sachsenwerk-

Motore · Transformatoren
Generatoren
Schaltapparate.

Vertreter:

C. H. Ebbinghaus

Technisches Büro

Fernruf 662. SCHWELM. Fernruf 662.

Deutsche Bank

Depositenkasse Gevelsberg

Hauptsitz Berlin

Grundvermögen und Rücklagen 510 Millionen Mark.

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit. Eröffnung von Scheck-Rechnungen. — Annahme von Depositengeldern. — Einziehung von Wechseln und Schecks. — An- und Verkauf von Effekten und Devisen. — Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. — Bestellung von Akkreditiven. — Übernahme von Vermögensverwaltungen. — Ausstellung v. Kreditbriefen auf sämtliche Hauptplätze des In- u. Auslandes.

Wer nur ein einziges Mal sich mit Kok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frische, das weiche Gefühl der Frische nicht mehr missen. Kok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. Überall erhältlich.

3 Maurer

sofort gesucht.

Aug. Meßmann, Baugeschäft Hagener Str. 102.

Ordentlicher fleißiger

Junge,

der auch mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für sofort ein tüchtiges

Mädchen.

Frau Ewald Schilken, Hagener Str. 57.

Suche per sofort oder 1. April ein ordentliches

Mädchen

bei guter Verpflegung und gutem Lohn. Jeden Sonntag Ausgang.

J. P. Osterrieder, Alberfeld, Wallfingstraße 7.

Favorit-Schnitte

Wer probt, der lobt.

Heinr. Bremke, Mittelstr.

Guterhaltener kleiner

Sitz- und Liegewagen

mit Verdeck zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ziege

billig zu verkaufen.

Milsper Straße 82.

Ein alt. alleinst. Witwer sucht die Bekanntschaft einer alleinst. Witwe zwecks Heirat. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für gebrauchte

Möbel u. Herde

zahlt die höchsten Preise

Otto Hambach

Lager in gebr. Möbeln.

Winkelstraße 11, Oberstadt. (Markt genügt).

Warnung.

Hierdurch fordere ich die Hühnerhalter auf, ihre Hühner aus den Gärten an den Kleuer- und Weststraße zu halten, da ich Gift gelegt habe. Desgleichen verbiete ich nochmals das Abwerfen von Schutt und Müll auf der Wiese.

Fritz Bockhacker.

Warnung.

Das Gehen über meine Grundstücke sowie das Holen von Laub und Holz aus meinem Walde untersage ich hiermit. Zuwiderhandelnde werde ich rücksichtslos zur Anzeige bringen.

Gustav Hermes, Klosterstraße 8.

Warnung.

Hierdurch untersage ich jedem das Betreten der von mir, von der Frau Wwe. Drexel gemieteten Wiese am Unterstakerweg, sowie des Fußweges an meinem Grundstück vorbei. Zuwiderhandelnde werde ich zur Anzeige bringen.

H. Gelsenbach, Milsper Str. 138.

Spottbillig.

Stoff für 1 Anzug aus Wollhand, Meter nur 100 Mk., daselbst ein ganz wenig getragener Maßanzug für größere Figur.

Mittelstraße 17, I.

Walzen-Grammophon

mit Walzen für Mk. 60.—

Flaschenkasten sowie **Möbeln** zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein gutes

Fahrrad

mit Freilauf zu verkaufen.

Waldrede, Jahnstr. 7.

Gesucht wird

zur Herstellung von zerlegbaren Gelenkketten, Stahlbolzenketten, Elevatorbechern und Kettenrädern ein mit der Branche durchaus vertrauter

Herr

für die gesamte Leitung. Grosse, modern eingerichtete Tempergiesserei ist vorhanden.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe über kürzesten Antrittstermin unter K. B. 1132 an Rudolf Mosse, Köln.

Tüchtig. Mädchen

in Küche und Haushalt erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Paul Hasenclever, Barmen-Rittershs., Oberwallstraße 50.

Hansa-Café Hagen. Täglich erstkl. **Künstler-Konzerte** Auftreten des allseitig bekannten u. beliebten **Kapellmeisters Kuhnert** mit seiner Künstlerschar. Jeden Donnerstag **Gr. Extra-Konzert.** Sonntags von 11½—1 Uhr **Früh-Konzert.**

Die Verlobung
Ihrer Tochter ELSE mit Herrn
WILLY HERDT geben bekannt
Otto Wunderlich u. Frau
Dina geb. Vestweber.
Gevelsberg

Else Wunderlich
Willy Herdt
VERLOBTE.
Bochum
z. Zt. Bochum

Ostern 1921.

Statt Karten.

Paula Spies
Otto Bröking
zeigen ihre Verlobung an.

Gevelsberg, Ostern 1921.

Mimi Berg
Willi Sicks
Verlobte.
Gevelsberg, Ostern 1921.

Aenne Auhlenkamp
Walter Judith
Verlobte.
Gevelsberg — Vorhalle
Ostern 1921.

Statt Karten.

Elfriede Rippel
Ludwig Marpe
geben ihre Verlobung bekannt.
Hagen — Gevelsberg
Ostern 1921.



Haus- und Grund-Besitzer-Verein.

Am **Dienstag, den 29. ds. Mts.**, abends 7½ Uhr findet im Saale **Rosenbahl** eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Mitteilungen, Brandversicherung, Einkommensteuererklärung (Formularbeschaffung), Zahlung der Beiträge, Verschiedenes.

Unsere Mitglieder sowie alle Hausbesitzer werden zu dieser dringenden Versammlung recht freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Tanz-Kursus.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zu den gleich nach Ostern beginnenden neuen Kursen bin ich am

Donnerstag, den 31. März,

von 3½ bis 6½ Uhr nachmittags, im Hotel „Zur Hanse" in Gevelsberg persönlich anwesend.

H. Laeths-Potthoff.
Düsseldorf.
(Tätig an höh. Schulen.)

Der nächste

Näh- und Zuschneideunterricht

für Damen beginnt am 5. April. Auf Wunsch des Nachmittags oder Abends. An den Nähstunden des Nachmittags können noch einige Damen teilnehmen.

Näheres zu erfragen bei
Frau M. Wunch,
Elberfelder Straße 35.

Bekanntmachung.

Die nächste Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Mühlinghausen findet am **Dienstag, den 29. März 1921,** nachmittags 5 Uhr, im Sitzungszimmer d. Amtshauses I, statt.

Die Tagesordnung hängt am schwarzen Brett des Amtshauses.

Milspe, 24. März 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Wegen Aufgabe verkaufe starke

Rasten- und Leiterwagen

mit 20% Rabatt.

H. Horn,
Mittelstraße 78.

Stärkewäsche

wird gut und billig gebügelt.
Brüderstraße 21, II.

Tisch u. Aurichte

sehr billig zu verkaufen.
W. Dimper,
Elberfelder Str. 26.

Neuer, gebr. Herd

zu verkaufen.
Goethestraße 13.

Kaufmännische Privatschule

Hilgers

Barmen, Stennertstraße 5,
am Bahnhof Rittershausen.

Das neue Schuljahr beginnt Ostern

Kurse in allen Abteilungen für schulentlassene Mädchen und Knaben. **Sonderkurse** für Töchter und Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor.

Schnellfördernde wahlfreie Nachmittags- u. Abendkurse.

Alle Lehrmittel frei.
Prospekte umsonst.

Kaufmannsschule d. Handelskammer in Hagen (Westf.)
Höhere und Mittlere Handelsschule
für Schüler und Schülerinnen und Mittelschulen
Handelsschule für Volksschüler und -schülerinnen.

Das neue Schuljahr beginn: am 14. April.

Anmeldungen an Werktagen jederzeit, an Sonntagen von 11—12 Uhr im Schulgebäude Springmannstr.
Direktor Dörner.

Drucksachen liefert schnell, billig u. sauber
Ph. Baltin, Mittelstraße.

Für die höheren Lehranstalten und Elementarschulen halte ich

sämtliche Bücher

vorrätig.

Eduard Fastenrath
Papier- u. Schreibwarenhandlung
Mittelstr. 44 — Straßenbahnhaltestelle Neustr



Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2¼ Uhr starb plötzlich nach langem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

der Fuhrunternehmer

Emil Backhaus

im vollendeten 36. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Richard Backhaus sen.
Wwe. Richard Backhaus jun. geb. Marx
Paul Backhaus
Karl Schievelbusch und Frau geb. Backhaus
Karl Backhaus und Frau geb. Kaiser
Max Backhaus
Hugo Backhaus und Frau geb. Moll
Frau Toni Petersen geb. Backhaus
Oskar Backhaus.

Gevelsberg, den 26. März 1921.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. März, nachmittags 4¼ Uhr vom Sterbehause, Hagener Str. 15 aus, statt. — Hausandacht 4 Uhr im Sterbehause. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen zu wollen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Bende

Anna geb. Knüppel

im bald vollendetem 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen

Familie Ernst Bende
nebst Kindern und Enkelkindern.

Gevelsberg, Wilkendorf (Ostpr.), Elberfeld, d. 25. März 1921.

Die Beerdigung findet am 28. März, (2. Ostertag) nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Peverstraße 29 aus, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 10½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Geweniger

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte, im Alter von 35 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gevelsberg, den 24. März 1921.

Die Beerdigung findet am 1. Ostertag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Prellinghauser Str. 5 aus, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so möge er diese als solche betrachten.

Nicht versetzte oder zurückgebliebene Schüler

können durch Umschulung das Versäumte nachholen! Individuelle, zielsichere Vorbereitung im

Pädagogium zu Barsinghausen

bei Hannover. — Landerziehungsheim. — am Deister.

Freiw. Feuerwehr Gevelsberg



Nachruf.

Unser lieber Kamerad

Max Geweniger

ist heute morgen sanft entschlafen, mit dem Kommando trauert die ganze Wehr. Der Verstorbene war stets ein eifriges und von sämtlichen Kameraden hochgeachtetes Mitglied. Hat er doch über 17 Jahre der Wehr gedient und die freiwillig übernommenen Pflichten treu erfüllt, bis vor ca. 3 Monaten die Leiden, die derselbe sich im Felde zugezogen hatte seine Kräfte mehr und mehr in Anspruch nahmen. Die Wehr und besonders die Hornisten-Abteilung verliert einen treuen Freund und lieben Kameraden, dessen Andenken bei uns unvergeßlich bleiben wird.

Er ruhe in Frieden!

Das Kommando.

Antreten der Kameraden am Sonntag im Vereinslokal Punkt ½4 Uhr wird abmarschiert. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (H. D.)

Ortsverwaltung Gevelsberg.



Nachruf.

Am Donnerstag, den 24. März verschied plötzlich nach längerem Leiden unser langjähriges, treues Mitglied, der

Schlosser

Max Geweniger

im Alter von 35 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die Gewerkvereinskollegen am Sonntag, den 27. 3. (1. Ostertag) bis 3½ Uhr beim Wirt Buckert, Haßlinghauser Str. an. Zahlreiche Beteiligung erwartet

die Ortsverwaltung.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener.

Nachruf.

Unser lieber Kamerad und Freund

Max Geweniger

ist im blühenden Alter von 35 Jahren sanft entschlafen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme an der Beerdigung am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr bei Hackenberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich Daume u. Kinder.

Gevelsberg, den 24. März 1921.

Kaufen Sie
Ihr
Schlafzimmer u. Küche
im Spezialgeschäft
Central-Möbel-Haus
Ecke Lampstr. Hagen i. W. Bachstr. 39a

Ia. Nußkohlen

für Hausbrand liefert prompt

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. — Telefon 766.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr 71. Samstag, den 26. März 1921 44. Jahrgang

Ostern.

Es war belauscht auf unserm Meeresreich;
Ich ließ den Blick am Horizonte gleiten,
Zu mir herüber scheu verheißungsreich
Mit vollem Klang das Osterglockenläuten.

Wie brennend Silber funkelte das Meer.
Die Inseln schwammen auf dem hohen Spiegel.
Die Möwen schossen blendend hin und her,
Eintauchend in die Flut die weißen Flügel.

Im tiefen Koog bis zum Deichesrand
War sammetgrün die Wiese aufgegangen;
Der Frühling zog prophetisch über Land,
Die Lerchen jauchzten und die Knospen sprangen.

Entfesselt ist die ungewalt'ge Kraft.
Die Erde quillt, die jungen Saaten tropfen,
Und alles treibt und alles webt und schafft,
Das Lebens volle Pulse hör' ich klopfen.

Der Flut entsteigt der salzige Meeresduft;
Vom Himmel strömt die goldne Sonnenfülle,
Der Frühlingswind geht klingend durch die Luft
Und sprengt im Flug des Schlummers letzte Hülle.

O weihe fort, die jede Knospe beicht.
Daß endlich uns ein ganzer Sommer werde;
Entfalte dich, du pfingstverborg'nes Licht,
Und wandle noch, du letzte Heimatscheu! —

Hier stand ich oft, wenn in Novembernacht
Aufgar das Meer zu gischtbedeckten Hügeln,
Wenn in den Lüften war der Sturm erwacht,
Die Deiche peitschend mit den Geisterflügeln.

Und jauchzend ließ ich an der festen Wehr
Den Wellenschlag die grimmen Zähne reiben:
Denn machtlos, zischend schoß das Meer —
Das Land ist unser, unser soll es bleiben!

Theodor Storm.

Ostern.

Von Otto Riedrich.

(Nachdruck verboten.)

Für unser Volk ist das diesjährige Osterfest von ganz besonderer Bedeutung. Wir feiern die Auferstehung nicht allein aus den engen Banden des Winters, der uns in aller Kohlennot sehr gnädig war, wir wollen — trotz allem und allem! — auch Auferstehung feiern aus der Not von vielen Kriegsjahren.

Es ist Ostern! Stark lag die Flur, die Träume ruhten in den schweigenden Wesen des Waldes, des Feldes, der Wiesen und Gärten. Nun aber wehen linde Lüfte, warmer Regen sickert nieder und sprengt die Hüllen. Die ungezählten Träume regen sich und die ersten Blüten drängen aus der Erde. Ein Rauschen erfüllt die Flur. Wer den Laubwald kennt, der weiß, wie er jetzt prangt mit den blauen Leberblümchen und den Anemonen; wie er jetzt singt und klingt vom Schlage der Finken, der Amseln, der Meisen, wie die Lerchen emporjubeln über die Weite des Feldes.

Wer ferne der Stadt gehen darf, jauchzt den Vogelzügen entgegen, die aus fernem Süden kommend, ferner Heimat im Norden entgegenstreben.

Wer die Kranichzüge hoch, hoch über sich fliegen sah, wer ihren märchenhaften Schrei herniederklingen hörte, der ist von Wonneschauern des Frühlingsfestes, des Osterfestes durchdrungen, und seine Träume ziehen mit den seltsamen Vögeln über die Fluren der Erde.

Die Schwalben suchen ihre alten Nester auf, die Störche kommen wieder, echt alles Herrlichkeiten, die den Menschen der Städte fremd, ja sagenhaft geworden sind.

Die Knospen der Bäume schwellen. Nicht lange mehr und die Flur wird ein Blütenmeer sein. Festtag folgt auf Festtag und das Osterfest leitet das Erwachen ein. Es werden noch einige Frostnächte sein. Möchten sie ohne großen Schaden vorübergehen. Die Sonne des Tages hat schon große Macht, sie überwindet sieghaft alles, ihre belebenden, beglückenden Strahlen dringen in alle Poren und sind wie hoffnungsvolles Streicheln einer liebenden Hand.

Wunder des Frühlings, Wunder der Auferstehung überall. Und da sollen wir trauern und verzagt sein? Da sollen wir uns vor der Not niederdrücken lassen? — Nein, das Haupt hoch und mutig fortgeschritten. Nur dem Mutigen, Aufrechten gehört die Welt, am Verzagten rauscht sie vorüber und drückt ihn nieder. Es ist Osterfest, vergessen die Qual der Nacht, wandert hinaus und sucht den Frühling. Er grüßt aus jedem Kinderauge, aus jedem Grashalm, aus jeder Blüte, jeder Vogelkehle, jeder Wolke; überall ist Auferstehung, ist Ostern. Alles singt und klingt; der Winter ist überwunden, das Leben beginnt zu brausen und zu schäumen. Möchte es auch in den Herzen der Menschen zu Wallen werden, möchte Sonne hineinstrahlen, daß der Garten der Seele gereinigt werde von aller Angst und Qual, auf daß auch in ihnen die schönsten Blüten sich entfalten können, die über alle Not hinausführen in das Reich des Friedens und der Liebe. Friede im Herzen überwindet alle Not. Keiner lege es gabe für Zank und Frieden mehr. Solange die Augen sehen, die Ohren hören, die Hände bilden, die Füße schreiten kann, solange ist Freude, solange ist Jubel. Veranstaltet euch am Wunder des Osterfestes, an den unzähligen Wundern der Auferstehung, die überall gefeiert werden.

Ostergeschenke.

Von Alfred Mette.

Die Schaufenster unserer Schokoladengeschäfte erfreuten uns, als wir noch nichts von entbehrungsreichen Kriegsjahren wußten, mit einer Fülle phantasiereicher Ostergeschenke. Schon für wenniges Geld waren Marzipan- und Schokoladen-Eier zu haben, auch Osterhasen in allen Größen. Welche Freude für die Kinderwelt, schon diese Schaufensterdekoration bewundern zu können! Solche als Soldaten, Schornsteinfeger, Bauern, Puppen usw. Und Ostereier gab es in allen Farben; winzig kleine und dann wieder große, die in der Mitte des Schaufensters ihren Platz hatten und schon gut ein Pfund an Gewicht hatten! Auf dem Lande denkt man über die Ostergaben praktischer. Dort nimmt man frisch gelegte Hühnereier und färbt sie bunt, um sie den Kindern als Ostereier zu überreichen oder die Kinder müssen dann die irgendwo versteckten Eier suchen. In Süddeutschland glaubt der Landmann, daß die Ostereier noch besondere Wundertraft besitzen. In der Oberpfalz und in Oberfranken herrscht noch dieser Aberglauben. Dort wird sogar ein geweihtes Osterei in den Viehställen aufbewahrt, damit die Kühe und Pferde von Seuchen verschont bleiben. In Ungarn wird als historischer Osterbrauch das auf einer alten Sitte beruhende Eierschieben auf dem Protschenberge veranstaltet. Am Fuße des Berges stehen die Kinder zu Hunderten, denn oben auf dem Berge haben sich die Erwachsenen versammelt und lassen buntfarbige Ostereier den Berg hinabrollen. Selbst in der Kriegszeit ist diese Sitte gepflegt worden. Als die Eier zu teuer wurden, warf man Aepfel den Berg hinunter.

Auch Goethe liebte solche Osterbelustigungen. Er freute sich an dem fröhlichen Treiben der Kinder und als er seinen Wohnsitz nach Weimar verlegt hatte, veranstaltete er dort am Gründonnerstag für eine größere Anzahl Knaben ein Ostereierfuchen in seinem Garten. Wie der 1845 verstorbene Karl Freiherr von Lyncker als Zeitgenosse Goethes in seinen Lebenserinnerungen erzählt, ließ Goethe, dann am Abend die Knaben noch mit Bratwürsten, Karbonaden und anderen schmackhaften Speisen reichlich bewirten. Schon im Jahre 1125 v. Chr. kannte man in China das Fest des Ostereierschenkens. Wohl nannte man dort die Sitte das „rote Fleischfest", weil man bei diesem drei Tage dauernden Fest nur rote Speisen genießen durfte; es galt der Heiligung der Sonnenwärme, war also ein Frühlingsfest wie unser Osterfest. Man verzehrte an diesem Tage nur harte Eier, denn es durfte während der drei Festtage kein Feuer angezündet werden. Jung und alt beschenkte sich mit solchen kunstvollen Eiern.

Bei den alten Germanen war das Ei das Sinnbild der neuerwachenden Natur und dieser brachte der Frühlingsgöttin Ostara sein Dankopfer dar. Das Osterei wird bei allen Völkern als Geschenk hochgeschätzt.

In Montenegro — dessen letzter König nun das Zeitliche segnete — spielt das Osterei eine wichtige Rolle. Man stößt hartgekochte Hühnereier aneinander. Wer das ungebrochene Ei in der Hand behält, gewinnt das andere Ei und muß von seinem Gegner zu gastlicher Bewirtung eingeladen werden.

Der letzte Zar von Rußland verschenkte im Jahre 1906 ein Osterei aus vergoldetem Silber mit Perlen und Diamanten, darauf eine Uhr und auf der Spitze mit einem Hahn verziert, der jede Stunde durch sein Kikeriki verkündete. Ein anderes Osterei, das er verschenkte, war aus dunkelgrünem sibirischen Nephrit gefertigt und mit goldenen Apfelzweigen versehen, deren Blüten aus Emaille und Diamanten gebildet waren. Ein drittes Ei aus Gold und mit Diamanten geschmückt, war so groß, daß sich darin ein Papagei in einem goldenen Käfig überfenden ließ.

In Paris war es zur Zeit des zweiten Kaiserreiches nichts Besonderes, daß sich wohlhabende Kreise Ostereier im Werte von 5000 bis 20 000 Mark schenkten. Ein sehr vermögender französischer Aristokrat übermittelte einer von ihm verehrten Bühnenkünstlerin ein goldenes Osterei, das als Füllung ein Banknotenbündel von 100 000 Franken barg. Eine nicht minder große Ueberraschung bedeutete für eine Pariser Bühnenkünstlerin der damaligen Zeit die Ueberfendung eines Riesenostereies, das mit blauem Samt überzogen war und mehrere von einem Pfeil durchbohrte Herzen in Gold gestickt, zeigte. Das Riesenei ließ sich nicht in die Wohnung der Künstlerin bringen. Es wurde in ihrem Garten aufgestellt, aber wie groß war ihre Freude und ihr Erstaunen, daß ihr darin ein Spazierwagen mit zwei angeschirrten Ponys als Ostergeschenk überreicht wurden. Ein Kammerherr war der liebenswürdige Spender gewesen.

Alte westfälische Osterbräuche.

Von Karl Prümer.

Wie anderwärts, so hat sich auch hier der altgermanische Brauch der Osterfeuer erhalten, obgleich sich schon der große Kurfürst gegen die „heidnische Sitte" scharf aussprach und mit Strafen drohte, allein geholfen hat es nichts, denn dem Volke pflegen die Gewohnheitsrechte heiliger zu sein als die geschriebenen. Namentlich zwischen den Dörfern entstand ein lebhafter Wettstreit darüber, möglichst das größte Osterfeuer zu haben. Zu diesem Zweck zog die Dorfjugend von Haus zu Haus und sang: Halau, halau, 'n Schöppchen Strauh füört Poolschüüer." Dieser Eifer verleitete die Jugend zuweilen, das Holz des Osterfeuers dem Nachbardorf zu entwenden, infolgedessen es dann manchmal zu blutigen Keilereien kam. An vielen Orten Westfalens umtanzten die jungen Leute im Ringelreigen das Osterfeuer; auch ging ein junger Mann mit d. Plumpsack herum, gab jedem einen Schlag und sprach dazu: „Kiek di nit üm, dat Fösken kömmt." Dies soll der Ursprung des Plumpsackspiels gewesen sein.

In verschiedenen westfälischen Städten wurde der Ostermorgen durch Choralblasen vom Kirchturm verschönt und vom Ostersonntag ab sonntäglich bis Jacobi gebaket, das heißt, mit dem Glockenklöpfel in kurzen Intervallen an die Glocken geschlagen.

Der „Osterhase" hatte bunte Eier gelegt, die draußen versteckt und von den Kindern gesucht werden. Auch herrschte die Sitte, um die Osterzeit bunte gekochte Eier feil zu halten, die von jungen Leuten gekauft und mit denen gespielt, das heißt Spitze gegen Spitze geschlagen wurde. Und der mußte das Ei abgeben, dessen Ei zu Bruch ging. Auch zu Mogeleien kam es schon in alten Zeiten, insofern als sich ein Unehrlicher beim Kippen eines harten hölzernen Eies bediente. Aber wehe ihm, wenn die Mogelei ans Licht kam. Zunächst nahm man ihm alle auf unehrliche Weise erworbenen Ostereier ab, legte ihn übers Knie und verabfolgte ihm eine tüchtige Tracht Prügel auf die „Erfindungsstelle". Auch geschah es, daß ein Osterei zerdrückt, und dem Mogelnden das Gesicht damit eingerieben wurde.

Die Eier galten unserm abergläubischen Vorfahren als Fruchtbarkeit. Sie wurden daher das Symbol der Fruchtbarkeit und der neu beginnenden Naturbelebung. Die bunten Farben, rot und gelb, sollen auf die Sonnenfarben deuten.

Der Volksglaube sagt: Gründonnerstag oder Karfreitag gelegte Eier müssen am Ostermorgen nüchtern getrunken werden, dann verhindern sie Bruchschäden beim Heben schwerer Lasten. Am Ostertage ist ein Lamm in der Sonne. Osterwasser, vor Sonnenaufgang aus der Weser geholt und gegen den Strom geschöpft, verdirbt nicht und heilt mancherlei Gebrechen, besonders Augenleiden. Das Wasser, worin die Ostereier gekocht waren, wurde den Kühen zu trinken gegeben und sollte sie vor Krankheiten schützen.

In Wiederbrück singt in der ersten Osternacht eine Sängerschar vor den Häusern geistlicher oder weltlicher Herren seit Jahrhunderten das Osterlied:

„Steht auf, steht auf ihr Christen und singt dem Herrn Alleluja. Auf Christen, hurtig auf, und singt dem Herrn darauf: gelobet sei Jesus Christ, der auferstanden ist, Alleluja. Alleluja."

In der Osternacht von 12 bis 3 Uhr rast in Delbrück eine Schar junger Leute: „Stahet op, Jung un Olt, delnet Gnot dem Hären!"

Im Kreise Warburg sammeln junge Burschen zwei Stiege (eine Stiege gleich 20 Stück) Eier am Ostertage. Diese werden auf einer Wiese vor dem Dorfe in zwei Reihen von je 20 Stück gelegt. Zwei Burschen, durch das Los bestimmt, bekommen einen Korb an den linken Arm gebunden und müssen die Reihen durchlaufen und die Eier in den Korb legen. Wer zuerst zwanzig Eier eingesammelt hat, ist Sieger, bekommt ein rotes Ehrenband und genießt Zechfreiheit beim Tanz.

In Herlohn zogen die Leute am ersten Ostertage nach einer alten Eiche auf der Haet und tanzten dort den Siebensprung.

Im Kreise Höxter werden alte Räder mit Reisig und Stroh umwunden. Auf einem Hügel wird der Brennstoff angezündet, und die Räder rollen dann mit großen Sprüngen über die Hindernisse hinweg ins Tal. Vielleicht sollen diese Sprünge an den alten Glauben erinnern, daß die Sonne am Ostertage sieben Sprünge macht.

Die Tage der Osterwoche hießen: Palmsunndag, blauen Montag, schönen Dienstag, Aschermittwärke, greinen Donnerstag, stiller Friedag, Poosch-Owend, Poaschdag.

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

43) (Nachdruck verboten.)

„Ja, sehen Sie, auch Sie schlagen sofort einen feindseligen Ton gegen mich an, wenn ich etwas aus Ihnen herausbringen will!" sagte er klagend. „Sie müssen doch begreifen, daß ich neugierig werde. Sie wußten etwas von diesen Papieren, aber Sie sagen mir nicht, wie es damit zusammenhängt, woher Sie die Kenntnis davon haben. Und dann kommt dieser Doktor Dombrowski zu mir, macht mir ebenfalls geheimnisvolle Andeutungen, verweigert jede Antwort auf meine Fragen, wie er dazu kommt, und schickt mich nun zu dieser Gräfin Waldendorff. Was hat eine Gräfin mit meinem Bruder zu tun? Er konnte mit Choristinnen und solchen Mädchen umgehen, für die er nur eine Geldquelle war, aber nicht mit Gräfinnen. Nun, ich gehe zu ihr, und sie behandelt mich ebenfalls feindselig und benimmt sich — ja, ich muß sagen, ich habe an ihr manches auffällig gefunden. Sehen Sie, von allen Seiten bin ich auf Widerstand und Zurückhaltung gestoßen. Ich habe bis jetzt nichts gesagt, aber ich habe mir meine Gedanken gemacht, und ich sage Ihnen, ich kann gefährlich werden."

Heinz blieb mitten auf der Straße stehen und sagte kalt:

„Hören Sie, Herr Martens, ich finde keine Bezeichnung für Ihr Benehmen. Als Sie zu mir kamen, habe ich gesehen, wie schwierig Ihre Lage war, und habe Ihrem Bestreben, das an Ihrem Bruder begangene Verbrechen aufzuklären, aufrichtige Teilnahme entgegengebracht. Ja, ich habe Ihnen meine Zeit geopfert und habe Sie zu diesem Rechtsanwalt begleitet — obwohl es mir sauer genug geworden ist. Anstatt mir dafür Dank zu wissen, kommen Sie mir nun mit offenen und versteckten Drohungen. Wen glauben Sie denn eigentlich vor sich zu haben?"

Sein energischer Ton ließ Martens nun doch wesentlich bescheidener werden. Kleinlaut erwiderte er:

„Ich habe Ihnen nicht gedroht, Herr Hallfelden. Aber Sie müssen sehen, wie schwer ich daran bin. Was denken Sie denn von diesen Papieren? Von diesem Doktor Dombrowski? Und von dieser Gräfin?"

Heinz zuckte die Achseln.

„Alles, was mit dem an Ihrem Bruder begangenen Verbrechen zusammenhängt, ist so rätselhaft, daß ich mir kein Urteil über irgend etwas zutraue," sagte er ausweichend. „Ich bin kein Kriminalist, und mir fehlt sowohl die Lust wie die Gedult, mich mit derartigen Dingen abzugeben. Sie werden sich in Zukunft an einen anderen um Rat wenden müssen, Herr Martens."

„Ich werde gut tun, mich in Zukunft auf mich selbst zu verlassen," ließ er hervor. „Ich habe Vertrauen zu Ihnen gehabt, und selbst dieser Rechtsanwalt hat mir den Rat gegeben, mich an Ihren Beistand zu halten. Aber was soll mir Ihr Beistand nutzen, wenn Sie ihn mir nicht voll und ganz gewähren — gern, verstehen Sie? Wenn ich Sie zum Beispiel um einige Auskünfte bitten würde — über die Gräfin Waldendorff, die Sie ja kennen. Ist sie reich?"

„Meines Wissens, ja," gab Heinz widerwillig zur Antwort. „Aber ich bitte Sie, mich mit weiteren Fragen zu verschonen. Werden Sie sich an eine Auskunftei, wenn Sie etwas zu erfahren wünschen."

Der Kleine zog den Kopf zwischen die eckigen Schultern. Sein Aussehen bekam etwas Heimtückisches.

„Sie stellen sich zu meinen Gegnern," sagte er verbissen. Heinz sah ihn verächtlich an und lächelte spöttisch.

„Weder zu Ihnen noch zu Ihren Gegnern, die zu kennen ich nicht die Ehre habe," sagte er. „Ich habe für Sie getan, was ich konnte, aber ich habe nicht Lust, mir Ihretwegen Unannehmlichkeiten zuzuziehen und mich obendrein unverschämt von Ihnen behandeln zu lassen. Außerdem — so lange ich glauben konnte, daß es Ihnen vor allem um die Entdeckung des Verbrechers zu tun sei, dem Ihr Bruder zum Opfer gefallen ist, konnte ich mich wohl dazu hergeben, Ihnen Beistand zu leisten. Aber ich denke nicht daran, Ihren Geldinteressen zu dienen. — Guten Morgen!"

Er lüftete ein wenig den Hut und wandte sich zum Gehen. Da sagte hinter ihm eine ruhige, gleichmütige Stimme:

„Guten Morgen, Herr Hallfelden!"

Dr. Dombrowski stand vor ihm, abwechselnd ihn und Martens fixierend, der nicht wußte, was er tun sollte.

„Guten Morgen!" erwiderte Heinz kalt den Gruß des Polen. „Ich habe die Absicht, in den Klub zu gehen und zu frühstücken. Sie begleiten mich, Herr Doktor —?"

Dombrowski schüttelte mit der Miene des Bedauerns den Kopf.

„Ich habe eine dringende Verabredung in der Stadt," sagte er. „Aber ich will Sie nicht aufhalten, Herr Hallfelden. — Herr Martens, vielleicht machen Sie mir das Vergnügen, mich ein Stück Weges zu begleiten?"

Heinz biß sich auf die Unterlippe. Ohne Martens zu beachten, verabschiedete er sich kurz und kühl von dem Polen und rief eine vorbeifahrende Droschke an, sich noch dem Klubhaus fahren zu lassen.

Er fand den „Tisch des Oberstleutnants" unbesetzt, und der zu seiner Bedienung herbeigeeilte Klubdiener sagte, seinen suchenden Blick richtig deutend:

„Der Herr Oberstleutnant befindet sich im Billardzimmer."

Heinz dankte kurz und ging in das Billardzimmer hinüber, aus dem ihm der Klang von Stimmen und das Geräusch der aneinander schlagenden Bälle entgegentönte.

Arnstorff saß an einem der grün übersponnenen Marmortischchen, den Gang des Spiels mit seinem gewohnten väterlich wohlwollenden Lächeln verfolgend, jeden guten Stoß durch Beifallklatschen belohnend oder auch einen erfolglosen Spieler aufmunternd. Er begrüßte Heinz, der sich neben seinen Stuhl stellte, durch einen herzlichen Händedruck, ohne seine Aufmerksamkeit von dem Spiel zu wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Tonbild Theater Mittelstr. 30

Samstag ab 7, 1. u. 2. Ostertag ab 3 Uhr:

Erstklassiger Spielplan!

Pola Negri

die große Künstlerin die von einem amerik. Konzern mit einer Jahresgage von 8 Millionen Mark verpflichtet wurde, in dem

bewundernswerten Monumentalfilm:

Das Martyrium

Schauspiel in 5 fesselnden Akten.

Pola Negri steht auch in dieser Filmschöpfung auf der Höhe ihres Könnens. Ihr Spiel ist trotz der Komplizierheit ihrer Rolle lebenswahr und erschöpfend. Auch Ed. v. Winterstein zeigt wieder eine große Gestaltungskraft.

John Hopkins

der unbezwingbare Meisterdetektiv in dem an Spannung kaum zu übertreffenden Kriminalfilmwerk:

ADAGIO DACHE III



5 nervenspannende Akte.

Der Kampf des großen Kriminalisten mit den dunklen Mächten der Großstadt.

T Mühlenstr. 12 **T**

Samstag 7½ Uhr,
1. u. 2. Feiertag ab 3 Uhr.

Der große Festtagsspielplan

100000

verfolgten mit Spannung den Roman von Ludwig Wolff aus der

Berliner Illustrierten Zeitung.

100000

Menschen bewundern jetzt als Film den Roman

Die Kwannon von Okadera.

6 Akte. Starke Wirkungen, ungewöhnlich spannende Momente, Bilder von besonderem Reiz, formen dies Filmwerk zu einem Ganzen, das mit beispiellosem Erfolg in den ersten Theatern läuft. 6 Akte.

Die erstkl. Darsteller:
Werner Krauß — Maria Leiko — Hil Dagover.

Die sensationelle Neuheit:

Streik der Diebe

Besitz-Ausgleichs-Gesellschaft.

Eine grotesk-satirisch, humoristische abenteuerliche Detektivtragödie in 5 Akten.

Eine Neuheit, Sie werden über die Fülle der Geschehnisse erstaunt sein.

Ferner: **Franz Hofer's** Lustspielschlager:

Die Liebeswage.

3 Akte voll des tollsten Humors.

Versäumen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht diese außergewöhnlichen Darbietungen.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Samstag • Sonntag • Montag:

Es ist uns gelungen, während den Feiertagen ein extra grosses

erstklassiges Varieté-Programm

zu verpflichten, u. a. das

beliebte u. ungelungene Possen-Ensemble

OVERMANN.

Samstag: **Der liebe Onkel.** Tolle Posse.

Sonntag:	Montag:
nachm.: Die Erbtante.	Er ist nicht eifersüchtig.
abends: Knöllchen.	Der verheiratete Junggeselle.

Tränen werden über diese Possen gelacht.

HARBY ROHDA Meister der Equilibristik.	GRETEL GOLDE jugendliche Soubrette.

??? PERSI STUART ???

Der Geheimnisvolle!

HEINRICH ZIMMT Musikalischer Clown.	A. WINKELSTRÄTER Humorist und Komiker.
FRANZ RUISDAEL Kunstmaler.	HARRY PARRY Reckturner.

Ausserdem das glänzende Film-Programm. U. a.:

Die Nacht auf Goldenhall.

Ein überaus fesselnder und spannender Detektiv- und Abenteurerfilm in 6 grossen Akten.

In der Hauptrolle: **Conrad Veidt,**

sowie:

Ede & Co.

Ein tolles Lustspiel mit unserm Freund „Karlchen" in 3 humorvollen Akten.

	Samstag:	Sonntag:	Montag:
Anfang:	6 Uhr.	3 u. 6¼ Uhr.	3 u. 6¼ Uhr.
Varieté-Programm:	8 Uhr.	5 u. 8¼ Uhr.	5 u. 8¼ Uhr.

Nur ein frühzeitiges Kommen bei diesem grossen Programm sichert Sitzplätze

Gardinen
werden sorgfältig, billigst und schnellstens gewaschen und noch Plissiert bei

Plisseebrennerei
flach und hoch in modernen Formen

Stärkewäsche
in hervorragender Ausführung durch

Fr. Hagedorn,
Färberei u. Wäscherei
(100 Meter links)
Annahmestelle in Gevelsberg, Hagener Str. 21 bei Herrn L. Beyer.

Reparaturen und Neuanfertigungen von Jalousien
besorgt prompt
M. Hagebölling,
Mittelstr. 88, 1 Etage.
Vertreter der Firma Ernst Schiffer Jalousie-Fabrik.

Fenster-Ventilatoren
in allen Größen vorrätig.

An- u. Verkauf
gebrauchter
Herrengarderoben.
Hasse, Tillmannstr. 18.

Zu 1 Std. u. Garantie
vernichtet Sie Flöhe, Kopf-Kleider-, Filz-

Läuse

sowie Brut (Nissen), Motten und Tier mit „Kampo da" wer gelds. Mittel von Apoth. Bernhard bei dem Kellen Sauer, Gelsenkirchen Straße 15.

Geschäfts-Anzeige
vorläufig verhindert
Gottesgnist
2 Fach Kart. gemacht, in Briefkasten und verwahrt

Warnung!

Wir ersuchen die Anlieger, ihre Hunde nicht unbeaufsichtigt umherlaufen zu lassen, da dieselben auf der Mittelstraße allerlei Unfug anrichten. Besonders schädigen sie durch Abbeißen der Blumen, Sträucher und Bäume. Wir werden in Zukunft jeden Hund, der uns beim Abbeißen betroffen wird, sofort erschießen lassen.

Wilh. Henkels Söhne.

Hierdurch zur Anzeige, daß ich von heute ab das Bierholen für die Arbeiter meiner Brauerei verboten habe. Ich ersuche deshalb die Arbeiter, nicht mehr in meinem Geschäftslokale zu verkehren, sondern die Eltern der Kinder haben, mir ihre Kinder zum Bierholen nicht mehr zu schicken.

J. C. Altenhenne.

Neuausgabe der Krankenmilchkarten.

Dienstag, den 29. ds. Mts., im Lebensmittelamt:

Vormittags von	8—9	Uhr für die Bezirke	7, 11—	14,
„ „	9—10	„ „ „	15—	19,
„ „	10—11	„ „ „	20—	24,
„ „	11—12	„ „ „	25—	29
Nachmittags „	1—2	„ „ „	30—	33,
„ „	2—3	„ „ „	34—	37.

Mittwoch, den 30. ds. Mts., im Lebensmittelamt:

Vormittags von	8—9	Uhr für die Bezirke	38—	41,
„ „	9—10	„ „ „	42—	45,
„ „	10—11	„ „ „	46—	50,
„ „	11—12	„ „ „	51—	55,
Nachmittags „	1—2	„ „ „	56—	59,
„ „	2—3	„ „ „	91—	94.

Donnerstag, den 31. ds. Mts., im Saale der Wirtschaft Heutercath, Vogelsang:

Vormittags von	8½—9½	Uhr für die Bezirke	1—	3
„ „	9½—10½	„ „ „	4—	6,
„ „	10½—11½	„ „ „	8—	10.

und Kirchweiherstraße

Es wird dringend um genaue Einhaltung der Ausgabezeiten gebeten. Für verspätete Abholung wird eine Gebühr von 1.— Mk. erhoben, wenn eine Quittung ausgehändigt wird. Die braune Ausweiskarte ist beizulegen.

Das Ab- und Abmeldeamt ist an den beiden ersten Ausgabetagen geschlossen, und nur Donnerstag, den 31. ds. Mts., von 12½—2½ Uhr nachmittags geöffnet.

Gevelsberg, den 28. März 1921.

Das Lebensmittelamt.

Waldbauverein und landwirtschaftlicher Kreisverein Schwelm.

Am 29. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet eine Sitzung des Waldbauvereins des Kreises Schwelm im kleinen Saale des Herrn Weinberg (Marktplatz Hof) in Schwelm, Neustraße, statt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden.
2. Vervollständigung des Vereinsstatuten.
3. Kurze Berichte über den Stand der neuen Waldgesetze, Verordnung und Holzmeldung im Kreise.

Im Anschluß an diese Versammlung findet eine Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt mit folgender Tagesordnung:

1. Referat zur Interessengemeinschaft der landwirtschaftlichen Kreisvereine des Industriebezirks.
2. Ausbau II in Steuertagen durch Herrn Dr. Goltz.

Schwelm, den 24. März 1921.

Waldbauverein und landwirtschaftlicher Kreisverein des Kreises Schwelm.

Bekanntmachung.

Wiederholte Beschädigungen von Bäumen auf dem Schulhofe an der Heideschule und sonstige Ungehörigkeiten veranlassen mich, den Durchgang über den Schulhof für den öffentlichen Fußgängerverkehr zu untersagen. Ich habe die mit unterstellten Polizeiorgane angewiesen, in jedem Uebertretungsfalle Anzeige zu erstatten.

Gevelsberg, den 21. März 1921.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Monatskarten erfolgt künftighin an den beiden letzten und am ersten Wochentage des Monats in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ohne Unterbrechung bei dem Wirt **Fritz Heutercath,** Gambrinushalle, Vogelsang.

Die Direktion der Hagener Straßenbahn.
Pforte.

M. G. V. Liederfreund

1. Osterfeiertag:

Familien-Ausflug

nach Volmarstein.

Abmarsch punkt 1½ Uhr vom Vereinslokal Schilken. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Gasthof am Vogelsang.

Zu den Feiertagen
empfehle meine
Gesellschaftsräume mit Klavier.
(ff. Speisen und Getränke).

Aug. Falkenmeyer.

Ostermontag, den 28. März:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Hugo Greff.**

Barmer Bank-Verein

Kapital M. 1500000000.— Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen Rückl. M. 35000000.—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.

Vermietung von Schrankfächern.

Ostermontag, den 28. März:

Großes Tanzkränzchen.

— Gute Ballmusik. —

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundl. ein **Carl Buschmann.**

Ostermontag den 28. März:

Großes Tanzkränzchen

mit humoristischen Vorträgen.

Anfang 4½ Uhr. Anfang 4½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Wilh. Eicker.**

Haßlinghausen!

Gasthof Jansen

2. Ostern **Großer Ball** (Nur Tanz)

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Hotel „Zur Haufe".

Am 1. und 2. Ostertag nachm. ab 5 Uhr in meinem Speisesaal:

Künstler-Konzert.

Besetzung: Flügel, Cello u. zwei Geigen.

Es ladet freundlichst ein

H. Reuter.

Hotel „Zur Haufe".

Am 2. Ostertage

Tanzkränzchen.

Künstlerische Musik.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundl. ein der Besitzer

H. Reuter.